



Liebe Leser,

ein Jahr geht schon wieder dem Ende zu. Besonders aufregend für unser Dorf war es nicht. Gewisse Höhepunkte im Reigen der Zeit waren die Kommunalwahlen am 7. Juni und die Bundestagswahl am 27. September. Das Leben war sonst wie immer. Kinder kamen zur Welt und haben ihre Familien beglückt, aber einige mehr sind verstorben. Das ist des Lebens Lauf. Freude und Leid sind ewige Begleiter der Familien. Dass es der Geburten eigentlich zu wenige waren, liegt im Trend der Zeit. Trotzdem hält sich die Einwohnerzahl in Kurtscheid um die Zahl 1000 einigermaßen stabil.

Sie halten noch vor dem Weihnachtsfest – wie gewohnt – die Zeitung in den Händen, und wir wünschen wieder viel Freude beim Lesen.

Aktion „Alte Bilder“



Diesmal zeigen wir mal wieder ein typisches Familienbild von früher, aus dem Jahr 1916.

Es zeigt das Ehepaar Josef und Gertrud Reuschenbach mit ihren drei Kindern. Mit dieser Familie – es ist lange her – muss auch die älteste Gastwirtschaft des Dorfes, das „Haus Westerwald“ genannt werden. Seine Geschichte ist in der 34. Ausgabe vom Dezember 2000 dieser Zeitung ausführlich beschrieben.

Von links nach rechts:

Hugo Reuschenbach,

geb. 02.05.1909, † 21.03.1992. (Er war in 1. Ehe mit Maria geb. Jungbluth und in 2. Ehe mit Käthe geb. Geisen verheiratet und führte das o. genannte Gasthaus ab Mitte der 30er Jahre bis 1964).

Josef Reuschenbach,

(Stengejorje Jusseph) † 30.07.1943.

Gertrud R. geb. Klein,

(Stengejorje Traut) † 01. 04. 1952.

Lena Reuschenbach,

geb. 15.08.1904, † 1929. (Sie war kurz vor ihrem frühen Tod mit August Wittlich verlobt.

Dieser heiratete später – am 23.10.1934 - ihre Schwester Rosa).

Rosa Reuschenbach,

geb. 29.04.1907, † 12.03.1939.



☆ Themen dieser Ausgabe ☆ ☆

Kommunalwahlen 2009	Seite 02
Gemeinderat jetzt 16 Mitglieder	Seite 04 ☆
Aus unserer Gemeinde	Seiten 04/23
Dorferneuerung	Seite 06
Wandern für die Seele	Seite 08
Aud dem CDU-Ortsverband	Seite 10
Aus nach 77 Jahren	Seite 11
Wie war das 1935?	Seite 12
Die Weltbühne	Seite 13
Ortsplan 2009	Seite 14
Der 23. März 1945	Seite 16
An den Durchlauchtigsten Fürst	Seite 20
Kindergarten Kunterbunt	Seite 22
20 Jahre Deutsche Einheit	Seite 24
Kurtscheider Kickers	Seite 25
Erinnerungen von Mia Boden	Seite 26



Zu dem Bild auf der Titelseite passt auch dieses Foto, das zwei junge Männer im Sonntagsstaat auf der Bank an der „Hüh-Heck“ zeigt, etwa im Jahr 1930.

Es ist (rechts) **Hugo Reuschenbach**, den wir vorne als siebenjährigen sahen und neben ihm sitzt sein Freund **Aloys Wittlich**, der „Wellems Aloys“, Sohn von Peter

Wittlich VI und Gertrud geb. Reuschenbach.

Letzterer war am 02.07.1910 geboren und wurde am 04. 06 1939 zum Priester geweiht. Den Krieg überlebte er im Russlandfeldzug nicht, denn am 02. September 1941 ist er als Sanitäts-Unterroffizier in der Nähe von Gomel gefallen.

Kommunalwahlen 2009

Bei der diesjährigen Gemeinderatswahl bewarben sich zwei Parteien um die Stimmen der Wähler. Die SPD, die in den letzten 5 Jahren im Rat vertreten war, trat zur Wahl nicht wieder an.

Es wurde je eine Liste von der CDU und der FWG eingereicht. Kurtscheid hatte zum Stichtag am 30.06.2008 über 1000 Einwohner und hat daher nun einen Gemeinderat von 16 Ratsmitgliedern.

Wahl zum Ortsgemeinderat:

Partei	2009	2004	+/- in %	Gesamtstimmen
CDU	55,9	53,1	+ 2,8	4666
FWG	44,1	37,8	+ 6,3	3683

In den Rat wurden gewählt:

Liste CDU

Heinz Dieter Wagner	= 747 Stimmen
Norbert Menzenbach jr.	= 530 Stimmen
Ronald Funk	= 447 Stimmen
Ute Schröder Hansen	= 375 Stimmen
Martin Stüber	= 315 Stimmen
Helmut Nalbach	= 310 Stimmen
Monika Theis	= 240 Stimmen
Bruno Rüth	= 237 Stimmen
Günter Wittlich	= 234 Stimmen

Liste FWG

Ferdi Wittlich	= 632 Stimmen
Norbert Becker	= 395 Stimmen
Sebastian Juhr	= 281 Stimmen
Berthold Geisen	= 251 Stimmen
Helga Wittlich	= 248 Stimmen
Rolf Hertling	= 239 Stimmen
Franz-Josef Schäfer	= 223 Stimmen



Wahl zum Ortsbürgermeister:

Zu dieser Wahl kandidierte der amtierende Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner. Weitere Wahlvorschläge wurden nicht eingereicht. Es entfielen auf: **Heinz Dieter Wagner, CDU 486 Stimmen = 88,5 %**
 Der CDU Ortsverband gratuliert unserem alten und neuen Ortsbürgermeister zu diesem tollen Ergebnis ganz herzlich.

Verbandsgemeinderat:

Für Kurtscheid erzielten die CDU Bewerber ein gutes Ergebnis. Sie konnten mit drei Kandidaten in den VG-Rat einziehen. Das sind:

Werner Wittlich, Ute Schröder Hansen, Heinz-Dieter Wagner

Sprechen Sie uns an, wenn es um die Verbandsgemeinde geht, wir sind für Sie da.

Partei	2009	2004	+/- in %
SPD	13,9	17,1	- 4,2
CDU	68,1	71,4	- 3,3
FDP	7,0	6,3	+ 0,7
Grüne	5,5	5,3	+ 0,2
FWG	5,5	-	+ 5,5

Kreistag:

Unser Kurtscheider Kandidat MdB a. D. Werner Wittlich wurde mit großem Erfolg auf Platz „1“ in den Kreistag gewählt. Er ist somit unser wichtiger Ansprechpartner für alle Kreisangelegenheiten.

Gemeinsam wollen wir unsere Heimat lebenswert gestalten. Helfen Sie uns dabei und sprechen Sie uns an. Wer aktiv dabei sein will, ist bei uns immer willkommen.

Partei	2009	2004	+/- in %
SPD	17,3	14,9	+ 2,4
CDU	58,0	69,4	- 11,4
FDP	7,9	2,9	+ 5,0
Grüne	6,0	4,2	+ 1,8
FWG	8,5	8,6	- 0,1
Linke	2,0	-	+ 2,0

Wahlen zum Dt. Bundestag:

Die Wahlbeteiligung in Kurtscheid mit 86,6% war im Vergleich zu anderen Wahlbezirken wieder hervorragend.

An diesem 27. September gab es manche Überraschungen. Die CDU erreichte mit **Angela Merkel** und ihrem potenziellen Koalitionspartner FDP eine komfortable Regierungsmehrheit, während die SPD mit ihrem Kanzlerkandidaten Steinmeier ihr Desaster erleben musste. In unserem **Wahlkreis Neuwied/Altenkirchen** gab es auch deshalb für die CDU Grund zu Jubel, weil Erwin Rüdell der SPD-Favoritin Sabine Bätzing das Direktmandat nach 11 Jahren wieder abjagen konnte.

Erststimmen	%	Zweitstimmen	%
Rüdell Erwin	48,6	CDU (Liste)	49,1
Sabine Bätzing	32,4	SPD (Liste)	20,1
Elke Hof	8,8	FDP (Liste)	16,1
Hildergard Lingnau	4,4	Grüne (Liste)	5,2
Olcay Kanmaz	4,4	Linke (Liste)	5,2

Kurtscheider Rat hat jetzt 16 Mitglieder

Beigeordnete einstimmig gewählt – Heinz-Dieter Wagner erneut Ortsbürgermeister

In seiner konstituierenden Sitzung zeigte der Rat Einmütigkeit, da er die drei Beigeordneten einstimmig wählte: Den bisherigen **ersten Beigeordneten Helmut Nalbach** und den bisherigen **Zweiten Beigeordneten Ferdi Wittlich** bestätigen die Ratsmitglieder in Ihren Ehrenämtern. Als **neuer Dritter Beigeordneter** wurde **Norbert Menzenbach jun.** gewählt. Der wieder ernannte Ortschef Heinz-Dieter Wagner setzt auch weiterhin auf eine „konstruktive“ Zusammenarbeit mit seinen Stellvertretern und Ratsmitgliedern. Das hervorragende Wahlergebnis versteht er einerseits als Anerkennung für die geleistete Arbeit aber auch als Ansporn für die kommende Amtsperiode, um für die Heimatgemeinde das Beste zu erreichen.

In den vergangenen fünf Jahren wurden unter Wagners Führung viele Ideen gemeinsam erarbeitet und dann auch erfolgreich als Teamarbeit zum Wohle Kurtsscheids umgesetzt.

Vor allem in den Bereichen Ortsverschönerung, Sanierung der Bürgersteige und Straßen konnte viel erreicht werden. Auch die Wiedhöhenhalle, die für ein aktives Vereinsleben von besonderer Bedeutung ist, wurde generalsaniert. Ebenso wurden mit der finanziellen Unterstützung der Ortsgemeinde beim Kindergarten „Kunterbunt“ die Weichen für die Zukunft gestellt, eine Ganztagsbetreuung eingeführt und mit dem Anbau für eine 4. Gruppe begonnen.

Auch bei der Wahl der Ausschussmitglieder wurde Einigkeit demonstriert. Alle Mitglieder wurden einstimmig gewählt.



v. l. Helmut Nalbach, Bürgerm. H.-D. Wagner, Ferdi Wittlich, Norbert Menzenbach jun.

Der Kurtsscheider Rat hat sich durch die Zunahme der Einwohnerzahl auf über 1000 auf 16 Mitglieder vergrößert und Ortsbürgermeister und Beigeordnete freuen sich, dass so viele neue/junge Kandidatinnen und Kandidaten in den Rat gekommen sind. Es sind aber auch etliche Ratsmitglieder geblieben, so dass eine gute Mischung aus erfahrenen und neuen Ratsmitgliedern besteht.

In den nächsten Jahren stehen viele Aufgaben an, die nur gemeinsam mit Gemeinderat und Bürgern gelöst werden können. Durch eine Dorfmoderation durch eine Fachfirma, für die Fördermittel genehmigt wurden, sollen die Bürger intensiv in die Zukunftsplanung von Kurtsscheid eingebunden werden, damit unsere Gemeinde weiter lebenswert gestaltet wird.

Ortsbürgermeister Wagner wünschte eine gute Zusammenarbeit des Rates mit den Dorfvereinen und den Bürgern, damit die Gemeinde attraktiv und lebenswert bleibt.

+++ Aus unserer Gemeinde +++ Aus unserer Gemeinde +++

Sanierung Bürgersteig Schützstraße

Die Instandsetzung der Bürgersteige war auch in diesem Jahr wieder ein erheblicher Beitrag zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur.

Der Schwerpunkt der Bürgersteigerneuerung war in diesem Jahr erneut die Schützstraße. Die Deutsche Telekom AG hat für die Versorgung einer Firma im Industriegebiet mit einer schnellen Datenverbindung von der Dorfstraße bis in die Straße „Am Gierenberg“ ein Glasfaserkabel verlegt. In dem Abschnitt von der Straße „Im Weidenbruch“ bis zur Industriestraße waren die vorhandenen Platten vielfach stark beschädigt, so dass eine Wiederherstellung in Ver-

bundpflaster am sinnvollsten war. Da nur die Materialkosten des Pflasters und ein geringer Teil der Erdarbeiten zu tragen waren, nutzte die Gemeinde die Gelegenheit, um kostengünstig ein langes Stück Bürgersteig zu sanieren.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch etliche Bordsteine ausgetauscht.



Weißer Kreuze wurden erneuert

Wenn man am Sportplatz vorbei auf dem Waldweg ins Fockenbachtal wandert, sieht man rechts kurz vor dem „Domplatz“ neben dem Fahrweg zwei weiße Kreuze stehen. Hier auf dem Waldstück mit der Flurbezeichnung „Im Kistenberg“ stehen diese Kreuze schon seit Jahrhunderten und werden von Bürgern immer wieder erneuert, um an das grausige Geschehen zu erinnern.

Um diese Kreuze rankt eine Erzählung, die von dem ehemaligen Kurtscheider Bürger Martin Eul, der später Rektor an der Schule in Irlich war, im Heimatkalender des Kreises Neuwied 1956 in einem Artikel festgehalten wurde. In der CDU-Zeitung von 1986 wurde diese Sage ebenfalls in ganzer Länge verö-



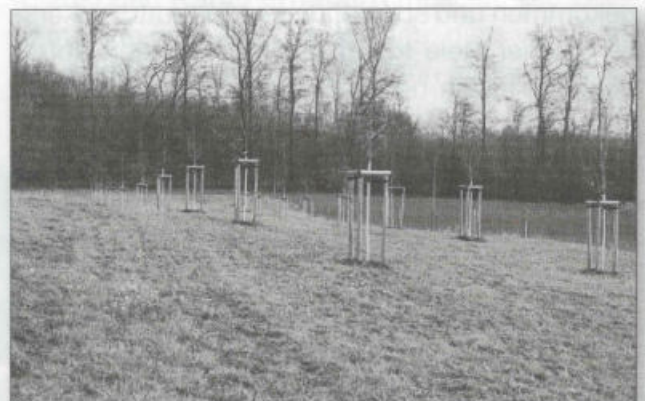
fentlicht. Hiernach haben sich zwei Schwestern, die beide denselben jungen Mann liebten, aus Eifersucht gegenseitig mit ihren Krumsicheln erschlagen. Der Tathergang wird in dem Bericht folgendermaßen geschildert:

>> Wenn die Schwestern auch kein Wort auf dem Weg zum Walde zusammen sprachen, so waren sie bei der Arbeit umso lebhafter im Gespräch über den, wovon die Herzen voll waren. Keine gönnte ihn der anderen. Aus dem Gespräch wurde bald Zank, aus dem Zank ein tätlicher Streit. Beide schwangen in ihrer eifersüchtigen Wut die Sichel gegeneinander. Mit Wucht geführten Streichen schlugen sie sich gegenseitig in die Hälse. Hilfe war nicht in der Nähe. Zusammengekauert fand man sie verblutet nebeneinander liegen. <<

Diese Kreuze waren nun erneut an den unteren Enden morsch geworden und drohten umzufallen. Sie wurden von den Mitarbeitern der Ortsgemeinde aufgearbeitet, gestrichen und die neu beschafften Christuskorpuse befestigt. Seit einigen Wochen stehen nun die neu restaurierten Kreuze als Mahnmale weiter am Wegesrand.

Streuobstwiese als Ausgleichsfläche angelegt

Damit der Bebauungsplan im Gewerbegebiet erweitert werden konnte, war der Tausch einer Ausgleichsfläche erforderlich, die vom Landesbetrieb Mobilität (LBM) seiner Zeit an den Waldrand gelegt worden war, um den Bedarf für den Ausbau des Fuß- Radweges abzudecken. Die Ortsgemeinde konnte eine entsprechende Ackerfläche in der Flur „Am Rheinweg“ (hinter Fa. Hack) für den LBM erwerben. Auf diesem Gelände wurde nun von der Straßenverwaltung als Ausgleichsmaßnahme eine Streuobstwiese mit 16 Apfel- und 4 Birnbäumen angepflanzt. Nach langwierigen Verhandlungen konnte damit diese Angelegenheit endlich abgeschlossen werden.



KURTSCHIED –



Dorferneuerung IDEEN sprudeln für Kurtscheid!

Um die Bürgerinnen und Bürger verstärkt in die Dorfentwicklung und die Gestaltung des Dorfes einzubinden, hatte der Gemeinderat beschlossen, eine „**Dorfmoderation**“ unter der Leitung des Planungsbüros Dittrich durchzuführen. Hierfür hat die Ortsgemeinde vom Land die Zusage für die Finanzierung erhalten. Zu einer Startveranstaltung im Rahmen einer Bürgerversammlung wurde für den 06.11.2009 unter dem Motto „**Kurtscheid voll auf der Höhe**“ in die Wiedhöhenhalle eingeladen. Viele Dorfbewohner waren gekommen und so konnte die Moderatorin Kerstin Fischer viele Ideen und Anregungen abfragen, die in ein neues Dorferneuerungskonzept einfließen sollen. Das derzeitige Konzept ist noch von 1991 und muss somit neu gestaltet werden. Mit diesem Konzept hat die Ortsgemeinde in der Vergangenheit für verschiedene Projekte große Zuschüsse erhalten. So wurden aus dem Dorferneuerungsprogramm des Landes die Dorfanlage Kornbitze, der Parkplatz Friedhof/Kirche und der Jugendraum gefördert.

Ideen sprudeln für Kurtscheid war ein Leitsatz für die

Einladung zur 1. Ortsbegehung. Am Samstag den 21. November 09 traf man sich um 10.00 Uhr an der Kirche. Frau Fischer berichtete über die Ergebnisse der Befragung bei der Bürgerversammlung.

Auf die Frage „**Was gefällt Ihnen an Kurtscheid**“ gab es folgende Ergebnisse: **Schöne Natur, tolle Aussicht, aktives Vereinsleben, intakte Wiedhöhenhalle und gute Fuß- und Radwege.**

Es wurde jedoch **auch auf Mängel** hingewiesen, z.B. auf defekte Straßen, insbesondere die Landesstraße (L 257) in der Ortslage und unor-



voll auf der Höhe!



dentliche private Anwesen und Gebäude, hier besonders Haus Dorfstraße 1.

Beim Rundgang durch den Ortskern wurde erneut darauf hingewiesen, dass **auch für private Vorhaben**, z. B. die Sanierung von Altbauten, **Mittel aus dem Dorferneuerungsprogramm bereitgestellt** werden. Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner konnte auf einige Gebäude verweisen, bei denen die Eigentümer Mittel aus dem Erneuerungsprogramm erhalten haben und die jetzt als schöne Häuser den Ortskern bereichern.

Auch das Problemhaus in der Dorfstraße war Anlaufstation beim Rundgang. Die Versuche der Ortsgemeinde das Haus zu erwerben, waren bisher nicht realisierbar. Das Planungsbüro Dittrich wird eine komplette Bewertung durchführen, die dann Grundlage für neue Verhandlungen sein soll. Nur bei einer späteren Verwendung des Platzes als öffentliche Anlage sind Zuschüsse möglich. Dies wird in die Überlegungen mit einfließen.

Ein weiterer Anlaufpunkt war der **ehemalige Baulagerplatz**, den die Ortsgemeinde neben der Dorfanlage Kornbitze erworben hat. Von der Moderatorin wurden einige Gestaltungsvorschläge gesammelt und erste Lösungsansätze diskutiert. Die Einbindung dieses Platzes in die Dorfanlage Kornbitze sollen Teil einer Maßnahme sein, für die dann im Rahmen der Fortführung der Dorfmoderation vom Büro Dittrich ein

erster Planungsentwurf gefertigt wird.

Die Verbandsgemeindewerke werden in den nächsten Jahren in der Ortslage der Hochstraße (L 257) den **Kanal erneuern** müssen. Die Ortsgemeinde versucht zu erreichen, dass vom Landesbetrieb Mobilität (LBM) dann auch der Ausbau der Straße erfolgt.



Bei einem anschließenden gemeinsamen Imbiss in gemütlicher Runde in der Wiedhöhenhalle wurde noch eifrig weiter diskutiert.

Der Klosterweg ... wandern für



Strahlender Sonnenschein, viele gutgelaunte Wandergäste und eine großartige Logistik der Ortsgemeinde Kurtscheid, dies waren die Attribute für eine gelungene Eröffnung des Klosterweges am Samstag den 2. Mai diesen Jahres an und in der Hl. Schutzengelkirche in Kurtscheid.

Es begann mit einem stimmungsvoll gestalteten ökumenischen Gottesdienst von Pastor Mettel und Pastor Stinder. Dieser Gottesdienst war ein feierlicher Höhepunkt der Veranstaltung und stand unter dem Thema „Gottes gute Schöpfung und die Suche nach dem richtigen Weg“.

Im Anschluss an den Gottesdienst hielt Bürgermeister Rainer Dillenberger die Eröffnungsansprache. Er lobte seine Bürgermeisterkollegen für das Engagement aller am Weg liegenden Gemeinden und bedankte sich weiter für die großartige Unterstützung der Fürstlich Wiedischen Verwaltung sowie der Waldbreitbacher Franziskanerinnen.



Pastor Mettel und Pastor Stinder bei ihren Ansprachen

In dieser Ansprache hob er insbesondere die Aktivitäten der Gemeinde Kurtscheid hervor, die ihre Infrastruktur als Austragungsort und höchstgelegene Gemeinde am Klosterweg bereitstellte.

Landrat Rainer Kaul bezog sich in seinem Grußwort auf den Predigttext und die Schönheit der Landschaft im Kreis Neuwied – hier hatte der Schöpfer einen be-

sonders guten Tag, während sich der Leiter der Regionalstelle Westwald, Christoph Hoopmann über die erste „Wällertour“ im Feriengebiet Westwald freute.



Der neue Bürgermeister der VG Waldbreitbach, Werner Grüber, lobte die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbandsgemeinden. Werner Klöckner, Vorsitzender des Heilbäder- und Tourismusverbandes Rheinland – Pfalz und Aufsichtsratsvorsitzender der Rheinland – Pfalz Tourismus GmbH hob besonders den Aufschwung der touristischen Aktivitäten in der Region hervor.

Die Vertreterin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, Schwester Gerlinde Maria war voll des Lobes für das neue Wanderprojekt.

„Wir öffnen unser Kloster gerne“, so Ihre Worte.

„Wandern für die Seele“.

Den Schlussakkord setzte S. D. Carl Fürst zu Wied mit einem Hinweis auf eine gute Zusammenarbeit und der von Beginn an hervorragenden Kommunikation mit allen am Klosterweg beteiligten Institutionen. Die Fürstliche Wiedische Familie wird auch gerne Ihre Grundstücke und das Wildgatter für den Klosterweg zur Verfügung stellen.

Nachdem die Ansprachen gehalten waren, durchschnitten die Projektleiterin Monika Edling von der Touristikabteilung der VG- Rengsdorf und Schwester Gerlinde Maria das Band.

Der Pfarrgemeinderat übernahm freundlicherweise die Bewirtung. Mit der musikalische Begleitung der gelungenen Veranstaltung erfreute der Musikverein Harmonie die Wandergäste mit fröhlichen Frühlings-



die Seele

und Wanderlieder und gab somit die richtige Note. Die Kurtscheider Feuerwehr stand schützend zur Seite und sorgte für die entsprechende Sicherheit.

Die große Zahl der Wandergäste konnte es kaum erwarten, bis es endlich losging.

Eine Gruppe wanderte unter der Führung von Hans Werner Sahm in Richtung Rengsdorf.

Der Weg führte über den Eichenhof und vorbei an der Rehbergshütte durch das Wildgatter Gommerscheid. Auf dem Klosterweg sind sehr bequeme Baumelbänke aufgestellt, die zum Ausruhen einladen. Im Kurpark Ehlscheid angekommen, wurde sich am Wassertretbecken erfrischt. Es ging mal gemütlich entlang der Bachläufe, zum anderen aber auch sportlich ambitioniert mit einem ständigen Wechsel von Auf und Ab. Ziel war der Rosengarten im Kurpark Rengsdorf, wo Ortsbürgermeister Karlheinz Kleinmann und seine Helfer die Wandergäste mit einer Erfrischung begrüßten.

Die zweite Wanderetappe ging von Kurtscheid aus in Richtung Waldbreitbach.

Zu Anfang luden die zwei Baumelbänke hinter der Hüh in Kurtscheid mit einem wunderbaren grandiosen Ausblick über die Dörfer und Landschaften bis hin zum Siebengebirge und auch in die Eifel, ein. Dann ging es hinab auf dem markierten Wiesenweg ins Fockenbachtal. Man fühlt sich mit den hügeligen Wiesenlandschaften ins Allgäu versetzt. Nun führte der Weg an der Burgruine Neuerburg vorbei und über den Burgseifen in Richtung Kelterhof. Eine Weile ging es entlang des Fockenbaches, vorbei an der Mutter Rosa Kapelle und hinauf in Richtung Ackerhof und Glockscheid. Ein Spaziergang ist diese Steigung nicht, sondern ein anspruchsvoller und genussreicher Wanderweg. Hier ist bereits das erste Ziel der Etappe, das Kloster St. Marienhaus, welches auf der Klosterbergterrasse mit einem wunderbaren Blick ins Wiedtal belohnt.

Im weiteren Verlauf folgt der Klosterweg dem Wiedweg bis nach Waldbreitbach zur Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“. Auch in Waldbreitbach sind die Wanderer herzlich empfangen und bewirtet worden. Zum Abschluss der Wanderung wurden alle Wandergäste aus Waldbreitbach und aus Rengsdorf mit einem Shuttleservice wieder nach Kurtscheid zurück gebracht.



Projektleiterin Monika Edling von der Touristikabteilung der VG Rengsdorf und Schwester Gerlinde Maria durchschneiden das Band.

Der Klosterweg mit seinen gesamt 17 km Länge ist eine Bereicherung für unsere Region. In den letzten Monaten bestätigte sich die Annahme, denn viele Wanderer wurden auf dieser schönen Strecke schon gesehen.

Eine Besonderheit gab es in der Rhein-Zeitung vom 21. November noch zu berichten. Neben Rheinsteig und Westerwaldsteig macht sich dieser dritte Wanderweg von Güte einen Namen. Der Klosterweg trägt jetzt das Premiumsiegel.



Aus dem CDU-Ortsverband

Jahreshauptversammlung und Ortsbegehung

Zur Jahreshauptversammlung konnte unser 1. Vorsitzende Ronald Funk viele Mitglieder begrüßen. Ein besonderer Gruß galt unserem langjährigen CDU Mitglied **Werner Wittlich**, der wieder als Abgeordneter nach Berlin fahren durfte, um die Interessen unserer Region zu vertreten. Da ein Bundestagsabgeordneter aus Rheinland-Pfalz ausschied, war er auf der Landesliste nächster Nachrücker und wurde erneut in den Bundestag berufen.

Nach Totenehrung, Kassenbericht und Verlesung des Jahresrückblickes durch unseren Vorsitzenden erteilte die Versammlung dem Vorstand Entlastung.

Eine schöne Aufgabe ist es immer, langjährige CDU Mitglieder zu ehren. Geehrt wurden:

Gerd Weingarten	45 Jahre
Richard Wittlich	40 Jahre
Franz-Wilhelm Wittlich	40 Jahre
Klaus Wagner	35 Jahre
Karl Wittlich I	30 Jahre

Allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche und weiterhin Treue zur CDU.

Für Karl Wittlich I nahm sein Sohn Werner Wittlich die Ehrung entgegen, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Jahreshauptversammlung teilnehmen konnte. Leider verstarb er im Juni, im Alter von 96 Jahren. Der CDU Ortsverband Kurtscheid hat zur Zeit 58 Mitglieder.

In der Versammlung wurde auch intensiv über kommunalpolitische Themen in der Ortsgemeinde und der Verbandsgemeinde diskutiert. Erfreut wurde festgestellt, dass in der

vergangenen Legislaturperiode viele wichtige Maßnahmen in Angriff genommen und fertig gestellt wurden.

Eine gute Nachricht ist es, dass unser Vorsitzender Ronald Funk beim Kreisparteitag wieder für 2 Jahre in den Kreisvorstand gewählt wurde.

Über die Jahrestour der CDU musste noch entschieden werden, weil das Jahr 2009 wieder ein so genanntes Superwahljahr war. Da außer den Wahlen auch noch viele andere Veranstaltungen in Kurtscheid stattfanden, vor allem Konzerte, wurde die Vereinstour ins Frühjahr 2010 verlegt.

Die Sankt Hubertus Schützenbruderschaft Kurtscheid richtete wieder eine Schießwettbewerb aus. Da die Mannschaften des Ortsverbandes immer gut abschnitten, wurden auch diesmal zwei Mannschaften gestellt. Kurtscheid 2 erreichte den ersten Platz. Werner Wittlich, Helmut Nalbach, Martin Stüber, Klaus Wagner und Ronald Funk waren die Schützen. Der erste Preis wird noch bei Gelegenheit abgefordert (und vernichtet), 3 Kisten Bitburger.

Die Kommunalwahlen, die Europawahl und die Landratswahl fanden am 07.06.2009 statt. Größtes Augenmerk lag auf den Wahlen zum Gemeinderat und Ortsbürgermeister. Aus diesem Grund hatte der



Ortsbegehung am 9. Mai 2009

CDU Ortsverband Kurtscheid am **09. Mai 09** zu einer **Ortsbegehung** eingeladen. Viele Bürgerinnen und Bürger von Kurtscheid nahmen teil und konnten somit die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Ideen und Wünsche vorzutragen.

Auch der 1. Kreisbeigeordnete **Achim Hallerbach** beteiligte sich am Rundgang. Ihm konnten einige Problemfelder aufgezeigt werden und es wurde über

Lösungsansätze gesprochen. Leider kann aus finanzieller Sicht nicht alles gleich umgesetzt werden. Ein weiterer Höhepunkt war die Bundestagswahl am 27.09.2009. Somit liegen etliche Wahlen hinter uns und man kann sagen, alles in allem wieder einmal ein volles Programm.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank vom CDU-Ortsverband für Ihre Treue.

★ AUS nach 77 Jahren ★

Es wurde befürchtet, darüber geredet und spekuliert. Dann kam im März dieses Jahres das Aus. Schade, man konnte bei Roselie und Winfried für gutes Geld alles haben, alles zum Essen und das übliche Allerlei zum täglichen Leben.

Toni Wittlich und Agnes, geb. Hasbach aus Niederbreitbach (Bild) hatten 1932 das Geschäft – wie das so üblich ist – aus kleinsten Anfängen gegründet. Der Eingang zum Geschäft führte anfangs durch den Wohnflur, immerhin war schon ein recht großes Schau- fenster vorhanden.

Toni Wittlich, der das Geschäft nebenberuflich betrieb, starb schon früh im Jahr 1941. Keine leichte Zeit für eine Witwe mit drei Kindern.



Toni und Agnes Wittlich mit den Kindern Werner und Hedi 1935

Später führte Tochter Hedy den Laden und half später stets noch aus, als ihn ihr Bruder Winfried mit Ehefrau Roselie, die wie Winfrieds Mutter aus Niederbreitbach kam, seit etwa 1964 weiterführte.

Es ist bekannt, dass immer mehr entstehende Großmärkte es den etablierten Lebensmittelgeschäften schwer machen, in ihrer Preiskalkulation noch mitzuhalten. So auch hier.



Letzter Tag hinter der Ladentheke – Winfried und Roselie freuen sich auf den „Ruhestand“

Die Eröffnung des Aldi-Marktes bei Rengsdorf – für Kurtscheider mobile leicht zu erreichen – gab wohl den letzten Ausschlag dazu, das seit 77 Jahren bestehende Geschäft in der Neuen Strasse zu schließen. Auch die eingerichtete Postagentur war im Jahr 2005, also nach 11 Jahren, im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen gekündigt worden.

Der provisorische Vorbau vor dem Haus, in dem klimagünstig vor allem Gemüse und Getränke gelagert waren, ist inzwischen verschwunden, die Fassade und der Innenausbau wohngerecht und schön gestaltet. Aber es ist nicht zu übersehen, dass ein kleines Stückchen Dorfgeschichte verloren ging.

Das Redaktionsteam 2009:

Ronald Funk, Alfons Hartmann, Norbert Menzenbach sen., Helmut Nalbach, Heinz-Dieter Wagner, Günter Wittlich


Wie war das 1935?

Lorenz Becker, der „Chef“, war über 40 Jahre – von 1929 bis 1974, mit nur kurzer Unterbrechung (1945–1947) – Ortsbürgermeister von Kurtscheid. Er lebte von 1892 bis 1978.

Als dienstältester ehrenamtlicher Ortsbürgermeister damals im Kreis und vermutlich in ganz Rheinland-Pfalz, wurde er mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette,

mit dem Bundesverdienstkreuz und mit der Kurt-scheider Ehrenbürgerwürde ausgezeichnet.

Ein Brief vom „Verwaltungsdienststellenverwalter“ der Dt. Arbeitsfront in der Hitler-Zeit zeigt, dass man ihn, weil unwillig, dazu drängte, am „gigantischen Neuaufbau“ mit zu arbeiten.



Die Deutsche Arbeitsfront

Bezirk Rheinland / Gau 10, Koblenz-Trier

Fernsprecher 2761 / Postfachkonto: Rbin 54594 / Bankkonto:

Verwaltungsstelle 13 Neuwied Neuwied, den 9. Febr. 1935

Betr.: Abt.

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unser Zeichen Unsere Nachricht vom


Vg.
Lorenz Becker
Kurtscheid

Wie uns von der DAF Ortsgruppe Hausen mitgeteilt wird, weigern Sie sich, die Beiträge zur DAF zu zahlen, und beabsichtigen aus derselben auszutreten.

Die Deutsche Arbeitsfront ist eine Gliederung der NSDAP und die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust. Die Mitgliedschaft bei der DAF wird durch die Mitgliedschaft bei einer beruflichen und wirtschaftlichen Organisation nicht ersetzt.

Das Ziel der DAF ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen, und können wir nicht annehmen, dass Sie an diesem gigantischen Neuaufbau nicht mitarbeiten wollen.

Ferner gewährt die DAF ihren in Not geratenen Mitgliedern durch das „Amt für Selbsthilfe“ noch besondere Unterstützungen. Wir bitten Sie daher, Ihre Mitgliedschaft in der DAF aufrecht zu erhalten und die Beiträge zu entrichten, und dadurch an dem Wiederaufbau mitzuhelfen.--



Heil Hitler!
[Signature]
Verwaltungsdienststellenwalter.

(Originalbrief etwas verkleinert)

Die Weltbühne

Wer sagt denn, dass sich die Geschichte nie wiederholt?
Erst lesen, dann *(am Ende)* schauen *WANN* das geschrieben wurde!

Wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf:
Ihr Rezept heißt Leerverkauf.

Keck verhökern diese Knaben
Dinge, die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los,
den sie brauchen - echt famos!

Leichter noch bei solchen Taten
tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisiert,
wird die Wirkung potenziert.

Wenn in Folge Banken krachen,
haben Sparer nichts zu lachen,
und die Hypothek aufs Haus
heißt, Bewohner müssen raus.

Trifft's hingegen große Banken,
kommt die ganze Welt ins Wanken -
auch die Spekulantenbrut
zittert jetzt um Hab und Gut!

Soll man das System gefährden?
Da muss eingeschritten werden:
Der Gewinn, der bleibt privat,
die Verluste kauft der Staat.

Dazu braucht der Staat Kredite,
und das bringt erneut Profite,
hat man doch in jenem Land
die Regierung in der Hand.

Für die Zechen dieser Frechen
hat der Kleine Mann zu blechen
und - das ist das Feine ja -
nicht nur in Amerika!

Und wenn Kurse wieder steigen,
fängt von vorne an der Reigen -
ist halt Umverteilung pur,
stets in eine Richtung nur.

Aber sollten sich die Massen
das mal nimmer bieten lassen,
ist der Ausweg längst bedacht:
Dann wird bisschen Krieg gemacht.

Kurt Tucholsky, 1930, veröffentlicht in „Die Weltbühne“

Ortsplan 2009

Kurtscheid

Kreis Neuwied

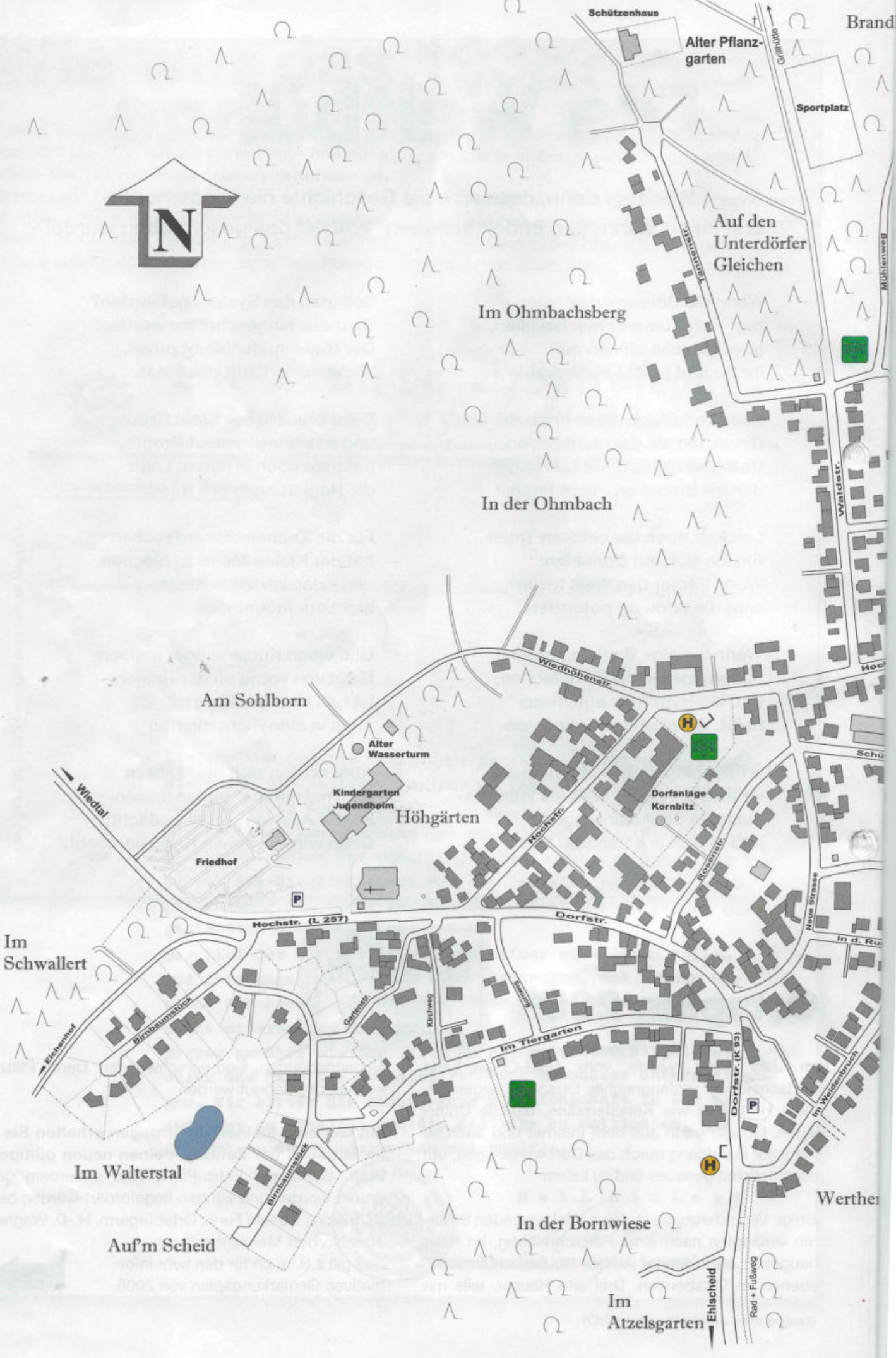
Im Jahr 2001 wurde vom CDU-Ortsverband Kurtscheid ein umfangreicher Ortsplan hergestellt. Viele Hilfsmittel wie Katasterpläne, digitale Unterlagen, Google earth aus dem Internet und auch so mancher Rundgang durch das Dorf waren nötig, um ein möglichst genaues Bild zu liefern.

Einige Veränderungen in den zurückliegenden 8 Jahren verlangten nach einer Fortschreibung. Im Neubaugebiet sind wieder einige Häuser entstanden, ebenso im Ortsbereich. Drei alte Häuser, teils mit

Nebengebäuden, sind verschwunden. Deren Plätze können neu bebaut werden.

Mit weiteren kleinen Änderungen erhalten Sie – im Mittelteil der Zeitung – einen neuen gültigen Plan. Genügend Extra-Pläne sind außerdem gedruckt worden und können angefordert werden bei: CDU-Vors. Ronald Funk, Ortsbürgerm. H.-D. Wagner oder Norbert Menzenbach sen.
Das gilt z.B. auch für den sehr informativen Gemarkungsplan von 2006.







Gemeinde Kurtscheid

Maßst. ca. 1:4000 Dez. 2009

CDU - Ortsverband



Der 23. März 1945

In drei Monaten, am 23. März 2010, jährt sich zum 65. Mal der Tag, an dem die Kriegsfront Kurtscheid überrollte. Das damals recht kleine Dorf mit etwa 450 Einwohnern musste danach 23 Ziviltote beklagen. 5% also der Bewohner in dem zu 70 bis 80% zerstörten Dorf, eine ungewöhnlich hohe Opferrate. Die Gedenkfeier für die Toten und für alle Toten der Weltkriege findet im 5-Jahresrhythmus, deshalb voraussichtlich am Sonntag, dem 21 März statt.

Es gibt noch viele Zeitzeugen, die die tragischen Ereignisse nach 65 Jahren schildern können, authentisch und aus eigenem Erleben. Es sind meist Kinder und junge Frauen von damals, denn die Männer jüngeren und mittleren Alters waren als Soldaten im Krieg oder schon in Gefangenschaft, und deshalb über das Geschehen in ihrer Heimat kaum im Bilde.

So hörten die Geschwister Hilde und Lenchen Hermann ein erregtes Telefongespräch mit, das **General Eugen König** vom Nebenzimmer aus mit seinem vorgesetzten Stab führte. Er schrie in der Nacht zum 22. März in sein Feldtelefon, dass man weder Waffen noch Munition hätte, um sich weiter wehren zu können. Er hatte seinen Gefechtsstand am 18. März von Niederbreibach aus in die Pension Hermann am Waldrand des Dorfes verlegt. Seine 272. (Niedersächsische) Volksgrenadierdivision, ein Traditionsverband, hatte sich unter schwersten Verlusten vom Westwall bis zum Rhein durchgekämpft.

Die weitere Rücknahme der Verteidigungslinie stand bevor und der General wusste, dass die Waldbreitbacher Klöster, die in diesen Tagen mit alten und kranken Menschen und mit Kindern überbelegt waren, in den unmittelbaren Kampfabschnitt geraten mussten. Er bemühte sich bei Gauleiter Gustav Simon um die Räumung der Klöster, fand aber dort kein Verständnis für die bedrohten Menschen. General König wollte sich mit der Ablehnung nicht abfinden und handelte – sicherlich das Damoklesschwert des Kriegsgerichtes vor Augen – auf eigene Faust.

Er schickte Hauptmann Maßberg, 1C der Division (Aufklärung) mit schriftlichen Vollmachten und mit einigen Begleitern über die feindliche Linie zu der 99. amerikani-

schen Infanteriedivision, um eine befristete Feuerpause zur Evakuierung der Klöster zu erreichen. Die Deutschen gelangten unbeschadet in die Stellungen der Amerikaner auf der Linzer Höhe und wurden von ihnen recht fair behandelt.

Ein begrenzter Waffenstillstand wurde aber abgelehnt, da sich die amerikanischen Verbände bereits zu einem Großangriff bereitgestellt hätten. Captain Newdecker



(sein Gefechtsstand war in Solscheid) versprach jedoch Hauptm. Maßberg, seinen Artillerieschiffsoffizier zu veranlassen, bei einer Evakuierung nicht auf Kinder und Flüchtlinge schießen zu lassen.

Die Evakuierung der Klöster erfolgte am Nachmittag des 22. März und danach setzte prompt das amerikanische Artillerieschiff ein. Niederbreibach wurde noch am gleichen Tag eingenommen.

Der angekündigte Großangriff aber erfolgte am 23. März und traf am späten Freitag-Vormittag unser Dorf, in dem sich nur noch wenige deutsche Soldaten aufhielten. Auch der Generalstab hatte sich abgesetzt. **Unser Dorf (Höhe 400) galt bei Freund und Feind als strategisch wichtiges Ziel, das einen großen Widerstand ver-**

muten ließ, weshalb es in allen Generalstabskarten besonders gekennzeichnet war.

Lenchen Lay (früher Hermann) erinnert sich auch daran, dass schon am 19. März ein deutscher Soldat, der sich im Moment in der Küche ihrer Pension aufhielt, durch einen Granattreffer ums Leben kam. Ursache war eine Funk-Antenne, die an der Pappel direkt am Haus angebracht war. Am 23. März Spätnachmittags wollte ihre Mutter Traudchen ein weißes Bettlaken an der Antenne anbringen, ihr Ehemann Johann wollte das nicht zulassen, da er noch dt. Soldaten in der Nähe vermutete. Traudchen damals: "Ich habe doch soeben vom Fenster aus gesehen, wie jemand mit einer weißen Fahne die Strasse in Richtung Hegerhof gegangen ist, dann können wir jetzt auch die weiße Fahne zeigen".

Der Mann mit der weißen Fahne war **Johann Höfer**. Als KFZ-Mechaniker war er in einem Frankfurter Flugmotorenwerk dienstverpflichtet gewesen und im Chaos eines alliierten Bombenangriffes der letzten Tage nach Hause geflüchtet. Mit einem Betttuch, an eine Stange gebunden, machte er sich an dem folgenschweren Tag des 23. März am Spätnachmittag auf, um den Amerikanern in Richtung Niederbreitbach entgegen zu gehen. Es war sicherlich ein riskantes Einzelunternehmen, weil sich noch immer „Endsiegfanatiker“ im Dorf aufhalten konnten und mit weiterem Trommelfeuer aus westlicher Richtung zu rechnen war. Beim Fall der Remagener Brücke zwei Wochen vorher hatte der Zivilist Willi Feldens die gleiche Mission mit dem Leben bezahlt.

Johann Höfer erreichte die Infanterie-Einheiten der Amerikaner unbeschadet am Hegerhof und konnte sie von der Kapitulation des Dorfes, das vorher nochmals mit schwerem Artilleriefeuer überzogen worden war, überzeugen. Die Schutzhecke am Friedhof war total zerschossen und brannte, denn auch Phosphorgranaten waren niedergegangen. Höfer zog mit einem Voraustrupp ins Dorf ein und es fiel vom Westen her kein Schuss mehr.

Er führte die Amerikaner in „Brauns Keller“ (dem großen Keller der ehemaligen Heidelbeerfabrik, der mit Schutzsuchenden Zivilisten überfüllt war), und sie wurden dort jubelnd und Beifall klatschend begrüßt, so erinnert sich **Katharina Schrott**. Sie erzählte weiter, dass man sich dort nach dem befreienden Gefühl, der Lebensgefahr entkommen zu sein, sogar amüsierte, als Johann Höfer ihnen erzählte, dass ihn ein deutsch sprechender Amerikaner auf dem Weg vom Tal ins Dorf hinauf gefragt habe, ob es auf dem Weg nach Berlin noch viele solcher Berge gäbe.

Das war die Situation, als das Dorf nach dem 23. März in Trümmern lag. Aber bereits vorher, am 9. März, also zwei Tage, nachdem die Amerikaner bei Remagen/Erpel über den Rhein gelangt waren, hatte der Artilleriebeschuss begonnen und traf zunächst das Oberdorf, später wurde das Unterdorf schwer mitgenommen, auch die Schule

wurde halb zerstört. Ein junger, erst 17jähriger Soldat kam dort am Kellereingang durch eine Granate ums Leben. **Margit Nick geb. Hürter**, die Tochter des ehemaligen Lehrers der Schule, erinnert sich der genauen Umstände. Am Nachmittag des 17. März wurde Höfers (Brückens) Haus durch eine Fliegerbombe vollkommen zerstört. Dass sich in den Minuten niemand im Haus aufhielt, war mehr als ein glücklicher Zufall.

Vierzehn Tagen lang lag das Dorf – wenn auch sporadisch – unter dem Feuer der Granaten und Bomben. Alliierte Aufklärungsflugzeuge kreisten gefahrlos über dem Dorf, denn die Deutschen – siehe General König – hatten nichts mehr dem entgegenzusetzen. Ein Soldat wurde mit dem Bordwaffen-MG eines tief fliegenden Jagdbom-



bers in der offenen Haustüre des Hauses **Peter Wittlich (Wellems)** erschossen, unmittelbar danach, als er einen gefallenen Kameraden auf dem Friedhof beerdigt hatte.

Der erwähnte **23. März** aber war das schlimmste. **Rudi Hermann**, damals 16 Jahre alt erinnerte sich daran, dass **Alfons Boden** (Spetzens Alfons) zur Escherwiese gekommen war und berichtet hatte, dass in den Kellern von **Arnold Boden** und **Peter Becker** ganze Familien umgekommen seien. Auch zwei Soldaten berichteten von grauenvollen Ereignissen in Kurtscheid. Sie hätten allein aus einem Keller 14 Menschen herausgeschafft, die infolge einer Zeitzündergrenate in Stücke gerissen oder schwer verwundet waren.

Auch **Margret Heßler geb. Boden**, damals 9 Jahre alt,

hat die Geschehnisse in der Nachbarschaft noch genau vor Augen. Ihre Mutter **Lena** mit beiden Kindern sowie **Alois Beck** mit Frau und Kindern waren am letzten Tag vor dem Beschuss in den vermeintlich sicheren Keller der **Familie Heuser** neben der Schule geflüchtet. Alois Beck, der das Unglück im Keller von Arnold Boden gesehen hatte, lief verzweifelt die Dorfstrasse hoch auf der Suche nach Hilfe. Schließlich flehte er zwei Soldaten an, mit ihm zu gehen, um möglicherweise noch verwundete Menschen retten zu können. Die Soldaten gingen nach anfänglichem Zögern mit, und man schleppte die Verletzten in das **Haus Gersthahn (Dor)**, wo eine Krankenschwester, die als Flüchtling aus Bitburg kam, sie mit dem allernotwendigsten versorgte. Andere Verletzte kamen zur Verbandsstelle im Haus Westerwald (Saal und Weinstube), wo auch viele verwundete Soldaten lagen. Auch **Richard Wittlich**, dem im Alter von 8 Jahren in dem besagten Keller ein Fuß abgerissen worden war, fand sich dort wieder und erinnert sich noch heute an die Schreie und an das Stöhnen der verwundeten Soldaten und Zivilisten aus dem Dorf.

Katharina Juhr geb. Kern erzählt aus den Erinnerungen, dass sie den Artillerieüberfall am 23. März in ihrem zerstörten Elternhaus überstanden hatte, mit der Familie in den gegenüberliegenden Stall geflüchtet war und sah, wie ihre Nachbarin **Lisbeth Becker** vor ihrem Haus stand und um Hilfe rief. Soeben hatte eine Zeitzundergranate im Keller ihres Vaters **Peter Becker** ein Blutbad angerichtet und das Leben von fünf Familienmitgliedern ausgelöscht. Dazu das einer alten Frau aus der Nachbarschaft (Kath. Siebenmorgen) und das einer Mutter mit ihrer Tochter, die in Irlich ausgebombt waren und bei Siebenmorgens wohnten. Die Kinder der Familie Kern wurden inzwischen in den Stollen im Schützberg geschickt. Neben dem Stollen dort lag ein schwer verwundeter Soldat, der wenig später starb.

Die meisten Dorfbewohner waren in den letzten Tagen noch in vorsorglich gebaute Unterstände oder in Stollen der umliegenden Wälder geflohen. In der Nähe des Erzstollens im Kistenberg allein hausten etwa 150 Leute, z.B. die Familie von **Josef Wagner I (Brinks)**, die Familie **Heinrich Zimmermann** und die Familie von Ortsbürgermeister **Lorenz Becker**. Bei drohendem Angriff floh man in den Stollen. Ähnlich war es auch beim Stollen im Burgseifen. **Röschen Becker geb. Hardt** war mit Eltern und Schwester dort hin geflüchtet. Hier hausten noch die **Familien Neumann, Adolf Becker, Rosa Becker** eine Familie Enders aus Neuwied und andere. Röschen Becker erlebte flüchtende deutsche Soldaten, die das Tal herauf hetzten, das Dorf aber meiden wollten, um die „Kettenhunde“ zu umgehen, und kurz danach schon Amerikaner, die vom Fockenbachtal her durchzogen. In der Nähe lag ein deutscher Soldat, der durch einen Granatsplitter ein Bein verloren hatte – und verblutete, da ihm niemand helfen konnte.

Viele Einzelheiten aus den Erzählungen der Zeitzeugen könnten noch berichtet werden, was aber jeden Rah-

men sprengte. Das einzige Glück in jenen Märztagen war das außergewöhnlich milde Frühlingswetter, welches das Leben in den Wäldern und in den Kellern erträglich machte.

Wie vorhin erwähnt, kam ein Vortrupp der Sieger am Abend des 23. in das Dorf. Andere waren am nächsten frühen Samstag zu sehen. **Lisbeth Eul** erinnerte sich, dass das Vieh aus dem Stall getrieben wurde und ein Soldat übermütig auf einer Kuh ritt. Als er herunterfiel, entfernte er sich verlegen.

Die Sieger benahmen sich ansonsten nicht besser, als wie sich gemeinhin Sieger zu benehmen pflegen. Als Stall und Scheune von **Johann Wagner** (heute Gartenweg 6) infolge der Phosphorgranaten lichterloh brannten und **Pastor Hoffmann** die ersten Besatzer bat, selbst oder mit ihrer Hilfe das in Todesangst schreiende Vieh abketten zu können, wurde das abgelehnt und acht Kühe mussten verenden. Familien wurden aus noch in-



Neue Straße, im Hintergrund rechts Haus Toni Wittlich (Siehe Seite 11). **Bildsequenz aus der Amerikanischen Wochenschau 1945**

takten Häusern gejagt, es wurde gestohlen, was gerade passte. **Mia Wittlich** erinnerte sich, dass zwei Amis von ihrem Bruder Rudi mit vorgehaltenem Gewehr die Herausgabe seiner Armbanduhr erzwangen.

Man muss aber auch anerkennen, dass sie nach besten Möglichkeiten humanitäre Hilfe leisteten. So wurden von ihnen verwundete Zivilisten sofort versorgt und z. B. ins Linzer Krankenhaus gebracht, das hinter der Frontlinie lag. Die 22 Menschen, darunter viele Kinder, die in den Kellern umkamen, wurden mit Leiterwagen, Leitern oder Schubkarren zum Friedhof geschafft und im bekannten Sammelgrab unter primitivsten Umständen begraben. Auch **Anton Brücken vom Hegerhof**, der drei Wochen später an den Folgen einer Splitterverletzung starb, liegt dort begraben. Weiterhin auch **Otto Reuschenbach**, der in Neuwied wohnte und auf dem Weg zum Bunker einem Bombenangriff zum Opfer fiel, sowie seine Ehefrau und beide 12- und 14-jährige Töchter. Sie sollten in unserem Dorf mehr Sicherheit finden und kamen eben-

falls in Bodens Keller um, womit die ganze Familie ausgelöscht war.

Noch mal zurück zu **Rudi Hermann** und seiner Schwester **Mia Boden**: Auf der Escherwiese war ein großer zentraler Verbandsplatz und man fühlte sich im Keller von **Josef Hermann**, der in diesen Tagen viele Leute beherbergte, einigermaßen sicher. Dort trafen die Amerikaner am Samstag, dem 24. März ein. Am nächsten Tag, dem Palmsonntag, feuerten sie mit Granatwerfern stundenlang in Richtung Honnefelder Holz, wo sich noch Deutsche festgesetzt hatten und zurück schossen. Erst am folgenden Donnerstag kam der **Förster Otto Braun** in ihr Haus und erzählte, dass er bei seinem ersten Streifzug durch sein Revier im Honnefelder Holz, nahe dem „Aufsprung“ und der „Hundsnör“ eine Anzahl toter Soldaten gesehen habe. Die beiden Geschwister liefen dort hin. Es bot sich ein schlimmes, unvergessenes Bild. Die Helme der Soldaten waren fast ohne Ausnahme von Splittern durchlöchert, ein Hinweis auf Granaten mit Aufschlagzünder, die in den Baumkronen explodierten und denen man kaum entkommen konnte. Es war auch nicht zu übersehen, dass sie alle ausgeraubt waren, denn keiner von ihnen trug noch einen Ring oder eine Armbanduhr. Auch vier Amerikaner waren unter den Toten, und wie erzählt wurde, sollen dort auch Nahkämpfe stattgefunden haben. In diesem Bereich und im Dorf selbst sind insgesamt 29 deutsche Soldaten gefallen, sieben von ihnen im Ortsbereich. Letztere wurden auf unserem Friedhof beigesetzt, neun andere unmittelbar

an der L257 auf dem „Eifelblick“, die meisten aber in einem Sammelgrab etwa 200 Meter hinter dem „Aufsprung“ im Honnefelder Holz. Im Jahr 1954 wurden sie aus diesen Sammel- und auch aus Einzelgräbern ausgegraben und auf Ehrenfriedhöfen in Ittenbach bei Königswinter oder Montabaur umgebettet. Die gefallenen Amerikaner wurden bereits im März 1946 im Auftrag der damaligen Militärregierung in Zinksärgen in ihre jeweilige Heimat überführt.

Fast 65 Jahre sind vergangen. Die Älteren unter uns und noch zwei nachfolgende Generationen leben nun schon in einer beispiellos langen Friedenszeit, die hoffentlich ewig dauert. Mit dieser Schilderung – und bei der angekündigten Totenehrung am 21.03.2010 auf dem Friedhof – wollen wir alle an diese dunklen Stunden denken.

Die Zeitung – in diesem Jahr besonders umfangreich – bedankt sich bei den Sponsoren, die finanziell zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Peter Hack

Georg Schmitt

H.-Dieter Wagner

Gerd Weingarten

Werner Wittlich

Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH

KommArt, Evi Menzenbach-Jung

Menzenbach,
Fleischwaren & Tiefkühlkost GmbH

NM Stahlgeräte GmbH



So kann man sich irren ...

... z. B. zur deutschen Einheit und überhaupt ...

**>>Wiedervereinigung?
Welch historischer Schwachsinn!<<**

Oskar Lafontaine, im Dezember 1989 (!)

>>Stalin war so ein Typ wie wir ... <<

>>Im eigenen Interesse müsste man diese deutsche Karte ... ein für alle mal verbrennen. Das heißt, selbst wenn eine Wiedervereinigung angeboten würde, müsste man sie ablehnen.<<

Joschka Fischer, ehem. deutscher Außenminister

>>Ich entdecke mehr und mehr, wie sehr ich doch Marxist geblieben bin.<<

Joschka Fischer, 1997 (!)

>>Ja, ich bin Marxist.<<

Gerhard Schröder, ehem. deutscher Bundeskanzler

>>Nach 40 Jahren Bundesrepublik sollte man eine neue Generation in Deutschland nicht über die Chancen einer Wiedervereinigung belügen. Es gibt sie nicht!<<

>>Eine auf Wiedervereinigung gerichtete Politik ist reaktionär und hochgradig gefährlich.<<

Gerhard Schröder am 27. September 1989 (!)

>>Noch nie habe ich die Nationalhymne mitgesungen und werde es auch als Minister nicht tun.<<

Jürgen Trittin, ehem. deutscher Umweltminister

An den Durchlauchtigsten Fürst

Ein Brief aus dem Jahr 1803, der sich in den Akten des Fürstl.-Wiedischen Archivs zu Neuwied befindet, lenkt unseren Blick auf die Kurtscheider Schulverhältnisse in der napoleonischen Zeit.

In der Zeit zwischen 1784 bis 1815 tat der Vikar Johann Heinrich Gerhards seinen Dienst in der Kurtscheider Vikarie-Kirchengemeinde. Im Jahr 1803 hatte das Dorf 325 Einwohner und man betrieb, wie auch in anderen Dörfern, die „Winterschule“ zwischen Michaelis (29. Sept.) und dem Mai. Im Sommer hatten die Kinder in der kargen Landwirtschaft ihrer Eltern zu arbeiten oder waren zumindest mit dem Viehhüten beschäftigt.

Dorflehrer hier war Franz Anton Biel, der aus Dasbach (nahe Siebenmorgen) kam.

Vikar Gerhards stammte aus Ransbach und bekleidete, wie damals üblich, als Geistlicher auch das Amt des Schulinspektors. Das erwähnte Jahr 1803 war sehr er-

eignisreich.

Der Reichsdeputationshauptschluß sprach der Oberen Grafschaft Wied-Runkel (zu Dierdorf) die Ämter Altenwied und Neuerburg zu, die vom aufgelösten Kurfürstentum Köln stammten. Das war die Entschädigung für ihre von französischen Revolutionstruppen annektierten linksrheinischen Gebiete. Da wir Kurtscheider zum Amt Neuerburg gehörten, war unser neuer Landesherr jetzt Carl Ludwig (1763-1824), der letzte Fürst zu Wied-Runkel, der u. a. auch über die Schulen zu befinden hatte.

Das Schreiben an diesen Fürsten stellt in etwa ein Situationsbericht dar, der wohl angefordert war.

Die Kopie des Originalschreibens bietet die Gelegenheit, das Lesen dieser alten Schrift zu üben.

*Durchlauchstigster Fürst
Gnädigster Landesherr!*

*Daß Ihre Durchlaucht sich der Schulen
Landes - väterlich annehmen, ersehe ich mit ganz
Außerordentlichem Vergnügen, und dienet hiermit
Zur pflichtgemässigen Antwort auf die Fragen*

- 1). *Ob die respective Schule behörig und zweckmässig besetzt sey* / R* für den winter
/ ja.
- 2). *Ob die Eltern den Predigern und Schullehrern pflichtgemäß bey der religiösen und sittlichen Ausbildung ihrer Kinder behilflich Seyen?* / R die mehrsten.
- 3). *Ob die Eltern ihre Kinder zum Lernen anhielten?* / R Auch ja.

womit zu Gnaden sich erlasset

Euer Hochfürstliche Durchlaucht

*Treuehorsamster Diener
Joh. Gerhards vicarius
zu Kurtscheid*

*R bedeutet hier: Responsio = Antwort

Dürftigster Wunsch
Gnädigster Herrschaft!

Es sey Ihre Gnade die die
Länder? Mühselig erweisen, nehm mit ganz
unvergleichlichen Anzeigen, mit dem Sinn
zu schicklichen Tugend auf einbringen

1) Ob die respective Güter besitzig? R für den rindes:
und gewarntig besitzig? R für den rindes:
für die.

2) Ob die Eltern die Tugend
und Bescheidenheit schicklich bey
den unrichtigen und schicklichen
Tugendigen ihres Kindes besitzig?
für die.

3) Ob die Eltern ihre Tugend
zum Tugend erweisen? R für die.

Womit zu Gedenken sich erweisen

Ihre Gnade die die

Joh. Gerhards Vicarius
in Kurtscheid

Kindergarten

KUNTERBUNT



Gut für die Zukunft gerüstet Platz für 100 Kinder – Erweiterungsbau eingeweiht

Am 12. September 2009 war es soweit. Der Anbau der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ in Kurtscheid, der für die Kinder aus Ehlscheid und Kurtscheid erweitert wurde, war fertig und wurde von Pastor Mettel eingesegnet.

Er machte mit einem aufgespannten Regenschirm den Kindern verständlich, dass Gottes Segen sie beschirmt und beschützt.

Bei strahlendem Sonnenschein konnte der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende, Günter Ballmann viele Kinder, Eltern, Gäste und Gratulanten begrüßen. Unter den Gratulanten waren, der 1. Kreisbeigeordnete Achim Hallerbach, Bürgermeister Rainer Dillenber-

ger, die beiden Ortsbürgermeister von Ehlscheid und Kurtscheid, Norbert Lück und Heinz-Dieter Wagner, die allesamt in ihren Grußworten dem Träger, der Kath. Kirchengemeinde Kurtscheid, für seine Initiative und Arbeit dankten.

Die Kindertagesstätte ist nun gut aufgestellt, weil eine Ganztagsbetreuung und eine Unterbringung von Kindern ab 2 Jahren möglich sind. Es ist insgesamt eine sehr schöne Anlage entstanden, bei der auch die Einbindung in die Landschaft sehr gut gelungen ist.

Für die beiden Orte ist es erfreulich, dass aufgrund der Kinderzahlen eine Gruppe eröffnet und keine geschlossen werden muss. Natürlich hat das Ganze auch Geld gekostet. Gleichwohl sind die Gemeinderäte der Auffassung, dass mit dieser Investition für unsere Jugend und die Entwicklung unserer Dörfer die richtigen Akzente gesetzt wurden.

Eine gute Kinderbetreuung ist für eine Ortsgemeinde ganz besonders wichtig. Da wir das in Kurtscheid haben, gilt der Dank dem ganzen Kita-Team für ihr Engagement und die pädagogische Leistung. Als äußeres Zeichen des Dankes wurde von Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner an die Leiterin des Kindergartens Frau Stefanie Thran ein Blumenstrauß überreicht.



Aktion „Sauberes Dorf“ 2009



Am 25. April war es wieder so weit, die Aktion „Sauberes Dorf“ wurde durchgeführt. Viele fleißige Helfer sammelten Unrat und Müll aus Feld und Flur, der von den Menschen einfach unachtsam weggeworfen wurde. Diese Aktion wird jährlich durchgeführt, damit Kurtscheid ein sauberes Dorf bleibt.

Neuer „Kletterturm“ und neue „Röhrenrutsche“

Die Palisaden auf dem Kinderspielplatz Kornbitze waren auf Grund ihres Alters morsch geworden. Ebenfalls waren die Auflagen für das große „Rutschrohr“ erneuerungsbedürftig. Da diese Spielkombination bisher intensiv genutzt wurde, hatte der Gemeinderat den Beschluss gefasst, eine neue Röhrenrutsche mit einem Kletterturm anzuschaffen.

Von den Mitarbeitern der Ortsgemeinde wurde das nicht mehr nutzbare Material abgebaut und entsorgt. Es wurden ein neuer Kletterturm und eine Röhrenrutsche installiert. Ein neuer Sandkasten ist ebenfalls vorgesehen. Wir hoffen, dass die Kinder mit den neuen Geräten viel Spaß haben.

Auch eine neue Torwand ist aufgebaut. Die Hälfte der Anschaffungskosten wurde privat gespendet, was die Zustimmung des Gemeinderates zum Kauf erleichterte.



09.11.1989 – 09.11.2009



20 Jahre Deutsche Einheit

„Das tritt nach meiner Kenntnis ...“
„ ist das sofort, unverzüglich“

Ein Irrtum, durch den Günter Schabowski (Sprecher des SED-Politbüros) sicher ungewollt unser Deutschland, aber auch die ganze Welt veränderte.

Der friedlichen Revolution unserer „ostdeutschen Schwestern und Brüder“, die monatelang zu Abertausenden für mehr Freiheit und ein Leben ohne Angst und Bespitzelung demonstriert hatten, konnte die Regierung der DDR nicht standhalten. In den Tagen vor dem 09.11.1989 überschlugen sich die Nachrichten und berichteten über bis dahin unvorstellbare Veränderungen in der DDR. Schließlich mussten die Machthaber dem ständig wachsenden Druck der Bevölkerung nachgeben: Die Mauer war offen.

Wer heute, nach zwanzig Jahren von sich behauptet, erahnt oder gar gewusst zu haben, dass das menschenverachtende Symbol der Teilung Deutschlands 1989 endlich fallen würde, ist unglaublich. Glaubwürdig sind vielmehr die, die erst für die Generation der Kinder die Wiedervereinigung erhofften und erträumten.

Unfassbar war die Freude der Deutschen in Ost und West. Fremde lagen sich in den Armen und euphorisch ließ man den Freudentränen über die endlich erreichte Wiedervereinigung freien Lauf. Seit den historischen Tagen von 1989 hat sich in Deutschland viel verändert:

- Viele Bedenken unserer Nachbarn im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes konnten durch kluge Politik beruhigt werden und Deutschland findet sich heute in der Mitte Europas – umgeben von Freunden.
- Familien fanden nach Jahren der schmerzlichen Trennung wieder zusammen.

■ Reisen in einem größeren Deutschland sind möglich. Der „Ossi“ entdeckt den Schwarzwald, der „Wessi“ macht Urlaub auf Rügen.

■ Der „Aufbau-Ost“ hat besonders in den neuen Bundesländern zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen geführt.

■ Das Gelingen einer gewaltfreien Wiedervereinigung wurde zum Beispiel für das Bestreben anderer geteilter Völker und Staaten einen ähnlichen Weg zu erhoffen und zu wagen.

„Ich habe meine Jugend in der DDR verbracht. Ich weiß, was es heißt, den Mund nicht aufmachen zu dürfen. Was ist denn diese Linkspartei. PDS? Das ist doch in weiten Teilen die ehemalige SED. Da sind immer noch Leute Mitglieder, die Verantwortung trugen für die Teilung Berlins und dafür, dass auf Menschen an der Grenze geschossen wurde. Erst SED, dann PDS, jetzt Linkspartei. Das ist, als ob man die Mafia umbenennen würde.“

*Dieter Hallervorden**

* Die Gedanken Hallervordens lagen aus in der Schlosskirche zu Ribbeck / DDR beim „Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“

Vielfach werden heute Stimmen laut, nun nach zwanzig Jahren endlich die Geschichte der DDR auf sich beruhen zu lassen. Viele junge Menschen empfinden solche Aussagen vielleicht als richtig und normal. Schließlich sind sie ja erst nach dem Mauerfall und dem Untergang dieses totalitären Staates geboren. Im Sinne der Opfer einer Politik der Bespitzelung und Menschenverachtung kann Vergessen oder Verdrängen nicht richtig sein. So

wie unser deutsches Volk auch heute noch Lehren aus den dunklen Kapiteln des „Dritten Reiches“ ziehen muss, so muss es auch möglich bleiben, an die Geschehnisse im Unrechtsstaat „DDR“ zu erinnern.

Die Freiheit des Einzelnen ist eines der höchsten Güter der Menschen. Wir alle haben Grund uns darüber zu freuen, dass es dem deutschen Volk, hier sind besonders die mutigen Menschen der neuen Bundesländer zu loben, gelungen ist, in Frieden diese Freiheit des Einzelnen zu erreichen.



Kurtscheider Kickers

Auf Anregung und durch die Mitwirkung von Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner und Helmut Nalbach wurden wir Gewinner bei „**Süwag macht Sport**“ und erhielten eine Trikotgarnitur für jeden Mitspieler.

Seit einem Jahr gibt es die Jugendmannschaft von Kurtscheid. Jede Woche treffen wir uns unter der Leitung von **Jens Erler** zum Fußball spielen. Jugendliche jeden Alters können mitmachen. Zu uns kommen auch viele aus anderen Dörfern.

Einige haben meist keine Chance im Verein zu

spielen. Bei uns ist die Leistung nicht wichtig. Hauptsache ist alle haben Spaß an der Sache.

Der Sportplatz wurde mit Unterstützung der Gemeinde wieder in Ordnung gebracht. Alle Jungs haben tatkräftig mitgeholfen. An dieser Stelle wollen wir uns auch bei allen Bürgern von Kurtscheid für die Unterstützung bei der Sammlung bedanken. Hierdurch konnten wir mehrere Spielbälle erwerben. Inzwischen haben wir schon an einigen Turnieren teilgenommen. Wer Lust hat mitzuspielen, meldet sich bei Jens Erler, Tel.-Nr. 02634/2880.



Hintere Reihe v. links: Jens Erler, Alric, Martin, Sahin, Kevin, Dennis, Matthias, Mark, Sebastian, Heinz-Dieter Wagner, Helmut Nalbach.

Vordere Reihe v. links: Syunus, Mertcan, Florian, Justin, Dirk, Michael, Mustafa, Emra, Gastspieler, Timo.

Erinnerungen von Maria Boden

Das Brot

12.3.2004

Das Brot

Jedes Jahr, wenn der Monat März kommt, denkt man wieder an die letzten Kriegstage und an den grausamen Beschuss, unter dem unser Dorf damals gelitten hat. 62 Jahre sind seitdem vergangen. Ich erinnere mich an eine Begebenheit, kurz vor dem Frontübergang. Es war Mitte März 1945. In Eschenwiese war eine Truppe deutscher Soldaten stationiert. Man sah ihnen an, dass sie hungrig waren und schlecht versorgt. — Mein Vater buk gerade Brot. Im Backofen des Nachbarhauses war der alte, große Steinbackofen, den wir mit unserem Verwandten gemeinschaftlich benutzten. Nachdem Vater die verglühten Kohlen sauber aus dem Ofen geholt hatte, wurden die Brote, eins nach dem andern hineingeschoben. Während des Backens, verbreitete das Brot einen wunderbaren Geruch über die ganze Eschenwiese.

Ein Soldat hatte den Vorgang beobachtet und stand in der Tür, als das Brot aus dem Ofen kam. In der Hand hatte er eine Zeichnung, die er zuvor mit gekauften, flotten Zügen erstellt hatte. Darauf war ein Mann, der mit dem langen Schuss Brot aus dem Ofen tat. Dahinter stand ein Soldat, der erwartungsvoll zuschaute, mit einer Sprechblase: „Heu! riecht das nach frischem Brot!“



Der Soldat zeigte das Blatt meinem Vater, der es schmunzelnd entgegen-
nahm und ihm dafür eines der düftenden Brote schenkte, womit
dieser dann freudestrahlend abzog.

Kürz danach kam er grinnend, mit einer neuen Zeichnung,
darauf ein Soldat mit lachendem Gesicht, hoch erhobenen Zeigefinger
und einem Brot in der Hand, darüber eine Sprechblase:

„Wir danken“-----

Das übrige Brot hat unsere Familie, und viele die mit uns gegessen
haben, versorgt, bis die Amerikaner kamen.

Mutter sagte: „Es ist wie ein Wunder, dass das
Brot so lange gehalten hat.“

Maria Boden
geb. am 3. 4. 1925



Zum Schmunzeln ... Ein etwas anderes Weihnachtsgedicht:

Der eingesparte Weihnachtsmann

von Horst Winkler

Der Weihnachtsmann ist übel dran
Er muss jetzt alles tragen
Hat keinen Schlitten, kein Gespann
Hat nicht mal einen Wagen
Sein Antrag wurde abgelehnt
Die Gelder sind gestrichen
Das ist nun mal der große Trend
Man kennt das ja inzwischen
Auch mit der Bahn kann er nicht fahr'n
Die ist ja viel zu teuer
Und auf ein Auto noch zu spar'n
Verhinderte die Steuer

Die wird ja nun auf jeden Dreck
Auf jedes Ding erhoben
Und Leistungen, die fallen weg
So woll'n es die da oben
Der Weihnachtsmann fragt: Liebe Leut
Ja, wollt ihr mich verkohlen?
Soll'n sich die Kinder weit und breit
Die Sachen selber holen?
Da tönt's: Wir sparen ganz gerecht
Bis alle Schuld beglichen
Und wenn du aufmuckst, alter Knecht
Dann wirst du auch gestrichen

*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten
und ein
glückliches
neues
Jahr 2010!*



CDU

Ortsverband
Kurtscheid

© 2009 nehmlich.de

